

Laibacher Zeitung.

Dienstag, 10. Mai.

Nr. 105.

1881.

Zum 10. Mai 1881.

„Die heiligste Stunde im Sein“ — sie „blüht“ heute am Altare des Herrn der holdlieblichen Prinzessin Stephanie, der durchlachtigsten Königstochter aus dem schönen Belgierlande, die zum ewigen Bunde heute die Hand reicht dem geliebten Kaiserohne Oesterreichs, dem durchlachtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolph, dem jugendlichen Sprossen aus dem hochberühmten, uns altangestammten Hause Habsburg!

Ein erhabener, ein selten-schöner Festtag ist es, den das mächtige Oesterreich-Ungarn, den die viel-sprachigen Völker dieses gewaltigen, von Europa's Freundschaft seit Jahren wieder reich umworbenen Staates, geeint in der allen gleichen Treue und Hingebung an die Allerhöchste Dynastie, an das erlauchte Herrscherhaus, mit gleicher Begeisterung, mit gleichem Jubel feiern!

Und in dieser so schönen, so regen Vereinigung aller zu freudigst bewegter Festesfeier ist gewiss das Land Krain, sind die allzeit getreuen Bewohner Krains nicht die letzten, die heute in der Bethätigung aufrichtigster Liebe und Verehrung wieder Anlaß nehmen, den schuldigen Tribut des Dankes darzubringen für all die hohen Wohlthaten, deren unser Land, deren unser Volk die Jahrhunderte her unter Habsburgs glorreichem Scepter theilhaftig geworden.

Von den Tagen des ersten Rudolph bis heute, wo der hoffnungsvolle Thronfolger Oesterreich-Ungarns, auch ein Rudolph, die Erwählte seines Herzens heimführt in die Burg seiner Väter — auf allen Blättern der ruhmefüllten Geschichte des erlauchten Hauses Habsburg und seiner Staaten ersieht mit innigster Befriedigung das Auge des Patrioten aus den denkwürdigsten Tagen hervorleuchten die ungetrübte Harmonie zwischen Thron und Völkern in Leid wie in Freud, in böser wie in guter Zeit!

Gut und Blut haben Oesterreichs Völker stets gerne und opferbereit dargebracht für das erlauchte Haus Habsburg, und hinwieder waren die weisen und gütigen Monarchen aus diesem hohen Herrscherhause stets eifrigst darauf bedacht, ihren getreuen Völkern die Segnungen des Friedens und des Fortschritts zuzuwenden, waren Oesterreichs Herrscher stets darauf bedacht, das ihnen vom Herrn der Heerschaaren anvertraute große und schöne Reich immer weiter und weiter zu führen auf den lichtvollen Pfaden geistiger Entwicklung und materieller Wohlfahrt.

Krains Volk, das durch Jahrhunderte für Glauben, Kaiser und Reich einen lebendigen Wall gebildet gegen das Anstürmen barbarischer Feinde und dessen Söhne außerdem der Fahne des Kaisers auf alle Schlachtfelder außer den Grenzen der Heimat muthig gefolgt und dort stets treu und redlich gekämpft und immer zu den besten Soldaten gezählt, Krains Volk ist stolz auf die Lobsprüche, die seine Krieger wiederholt aus dem Munde der erhabenen Landesfürsten, in erster Linie aus dem Munde seines ritterlichen Kaisers, unseres allergnädigsten, glorreich regierenden Monarchen, Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. erhalten, und hat dem Dankgeföhle für solch' Allerhöchste Auszeichnung und Anerkennung immer wieder auf blutiger Wahlstatt in unwandelbarer Hingebung an die geliebte Dynastie treuesten Ausdruck gegeben, stets den Traditionen der Väter folgend und die altherwürdige Devise stets wieder bewahrheitend: „Alles für Gott, Kaiser und Vaterland.“

In den Tagen des Friedens hat auch unser Land Krain immer theilgenommen an den Früchten culturellen Lebens, wie sie sich Dank der Fürsorge der erlauchten Landesfürsten über das ganze Reich ergossen, und ist anderseits in richtiger Erkenntnis der civilisatorischen Aufgaben der Zeiten stets emsig bestrebt, die Lösung derselben zu fördern und deren Erfolge sich anzueignen, immer und bei allem geleitet von der unverbrüchlichen Hingebung an das erlauchte Kaiserhaus!

Und so oft es wieder galt, die feste der Freude mitzubegehen, welche das Allerhöchste Kaiserhaus im engern Kreise der Familie bewegten, da hat auch wieder stets mit allen andern um die Wette Krains

Volk in den hellsten Jubel mit eingestimmt und den erlauchten Gefeierten stets nach Maß seiner Kräfte seine Huldigungen geleistet, und jedes Familienfest des Allerhöchsten Hofes ward immer auch im getreuen Lande Krain zum Landesfeste, zum Volksfeste im besten Sinne des Wortes!

So jubelt denn auch heute Krains Volk hoch auf an dem hohen und schönen Festtage der Vermählung des durchlauchtigsten Kronprinzen Rudolph, und stimmt ein in den freudigst erregten Chor aller Völker im weiten Oesterreich, und bringt aus aufrichtigstem Herzen und mit aller Liebe den Glückwunsch dar, und gelobt aufs neue seine unwandelbare Treue und Hingebung für das erlauchte Herrscherhaus!

Und wie heute ringsum im ganzen Lande Krain, und voran in der Hauptstadt Laibach, tausend und tausend Fahnen und Flaggen und Wappen in den Farben unseres Allerhöchsten Kaiserhauses und des mit ihm zu neuem verwandtschaftlichen Bunde sich wieder vereinenden belgischen Königshauses, in den Farben des Reiches und des Landes, sich in buntem Schmucke dem festesfrohen Auge innigst vereint und in voller Harmonie darstellen, so wird auch in die fernsten Geschlechter hin Krains Land und Volk wie immer treu und innig halten zu seinem erlauchten Kaiserhause, treu und innig halten zu dem durchlauchtigsten geliebten Kronprinzen Erzherzog Rudolph!

Der hohen durchlauchtigsten Braut aber, der holdlieblichen Prinzessin Stephanie, ihr, der allen voran Oesterreichs Jugend zjubelt aus allen Fernen des weiten mächtigen Reiches, ihr rufen wir zu nach den Worten unseres heimatlichen Dichters, indem wir sie heute schauen im Geiste am Altare des Herrn, das lieblich Haupt von grünen Myrtenreisern umlaubt, im Schleier von Spitzen aus Brabant:

Die Stunde ist's, die heilig und hehr
Nur einmal und dann nicht mehr,
Die heiligste Stunde im Sein!

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben aus Anlass der Vermählung Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Kronprinzen Erzherzogs Rudolph durch Widmung von Kapitalien aus dem Allerhöchsten Privatvermögen zweiundzwanzig Stipendien zu dreihundert Gulden in Gold im Anschlusse an die vor zwei Jahren für die Universitäten vollzogene Gründung für die übrigen Hochschulen der österreichisch-ungarischen Monarchie zu stiften geruht.

Von diesen Stipendien, welche den Namen „Kaiser-Franz-Joseph-Goldstipendien“ zu führen haben, sind für die technische Hochschule in Wien und das königlich ungarische Josephs-Polytechnicum in Budapest je vier, für die beiden technischen Hochschulen in Prag je zwei, für die technischen Hochschulen in Graz, Brünn und Lemberg, sowie für die Hochschule für Bodencultur und die Akademie der bildenden Künste in Wien je zwei bestimmt.

Außerdem geruhten Se. Majestät aus diesem Anlasse neuerdings zehn Freiplätze in den k. k. Officiers-töchter-Erziehungsinstituten zu Hernals und Oedenburg zu gründen, welche den Namen „Rudolph-Stephanie-Stiftplätze“ zu führen haben werden.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben zufolge Allerhöchsten Handschreibens vom 5. Mai d. J. dem Herrn Minister für Landesverteidigung, Generalmajor Jeno Grafen Welserheimb, die Würde eines geheimen Rathes und dem Herrn Finanzminister Dr. Julian Ritter von Dunajewski den Orden der eisernen Krone erster Klasse, beiden mit Rücksicht der Taten, allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Vermählung

Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolph.

Der Hofball.

In dem Ceremonien- und Hofballsaale der k. k. Hofburg fand am 7. d. Mts. abends ein großer Hofball statt. Die Auffahrt zu demselben begann um 8 Uhr. Die Versammlung der Erscheinenden erfolgte in den Empfangs-appartements, theils in den schönen, weiß-goldenen, im Blondelstiele decorierten, mit seltenen alten und neuen Kunst- und Kunstindustrie-Gegenständen, wie herrlichen mit pietra dura eingelegeten Schreinen, Krystallgefäßen u. s. w. gefüllten Räumen, theils in den mit prachtvollen Gobelins ausgestatteten Sälen. Es erschienen die Diplomatie, die Hof- und Staatswürden-träger, die geheimen Räte und Kammerer, die Generalität, Mitglieder beider Häuser des Reichsrathes, der Deputationen, des Gemeinderathes von Wien u. s. w. Die ankommenden Palast- und Hofdamen und Damen des hohen Adels wurden sogleich in den herrlichen, taghell beleuchteten Ceremonien- und Hofballsaal geleitet. Es giebt keinen prägnanteren Anblick, als das in kürzester Frist, fast gleichzeitig, erfolgende Aufklappen sämtlicher unzähligen Kerzen in diesem Saale, dessen Marmorfläche die Flammen reizend wieder spiegelt. Krystall-luster hängen in vielfachen Reihen vom Plafond, und

zwei rings um die ganze Saalflucht laufende Reihen von Kerzen schlingen ihre Flämmchenbänder an den Marmorwänden. Der Ceremonien- und Hofballsaal bietet an solchen Festabenden in seiner stolzen Einfachheit das Bild schöner Größe. Die gelben Marmorsäulen, welche die Decke tragen, die Basreliefs über den Fenstern, die rothen Damastdivans zwischen den Säulen, die herrlichen Blumenwände, Azaleen in allen Schattierungen von Roth hinter den Sitzplätzen, der Contrast zwischen der stolzen Ruhe des mattglänzenden Marmors und der anmuthsvollen Grazie und warmen Farbe der Blumen und Blattpflanzen zwischen den Säulen vereinigt Pracht und gefällige Zier.

Das Fest war übrigens diesmal nicht auf den Ceremonien- und Hofballsaal und die kaiserlichen Appartements beschränkt. Aus den letzteren gelangte man durch eine lange, mit den weltberühmten Gobelins der kaiserlichen Hofburg gezierte Gallerie in die beiden kaiserlichen Redoutensäle. In dem mit Zierrpflanzen reich geschmückten kleinen Redoutensaal war eine große Tafel mit Erfrischungen aufgestellt und in dem großen Redoutensaal, in welchem Musik spielte, zogen sich an beiden Langseiten Buffets hin, an welchen für Tausende rechts Speisen, links Getränke serviert wurden.

Gegen 9 Uhr gab der Ober-Ceremonienmeister das Zeichen, daß die Allerhöchsten Herrschaften nahen. Die in dem Ceremonien- und Hofballsaal versammelten Damen und Herren: rechts die Diplomatie, links der hohe Adel, reihten sich zu beiden Seiten, und es erschienen unter Borantritt Sr. Durchlaucht des Ersten Obersthofmeisters Sr. Majestät des Kaisers, Prinzen C. zu Hohenlohe, Se. Majestät der Kaiserin, Ihre Majestät die Kaiserin, Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolph und folgende Allerhöchste und höchste Herrschaften:

Se. Majestät der König der Belgier, Ihre Majestät die Königin der Belgier, Prinzessin Stephanie von Belgien,

Prinz von Wales, Prinz Wilhelm von Preußen, Prinzessin Victoria von Preußen,

Prinz Leopold von Baiern, Prinzessin Gisela von Baiern,

Graf von Flandern, Gräfin von Flandern, Erzherzog Karl Ludwig, Erzherzogin Marie Theresie, Erzherzog Franz Ferdinand, Erzherzog Ludwig Victor,

Erzherzog Ferdinand, Großherzog von Toscana, Erzherzogin Alice, Großherzogin von Toscana, Erzherzogin Marie Antoinette,

Erzherzog Karl Salvator, Erzherzogin Maria Immaculata, Erzherzogin Maria Theresia, Erzherzog Leopold Salvator, Erzherzog Johann, Erzherzog Albrecht, Erzherzogin Elisabeth, Erzherzog Friedrich, Erzherzogin Isabella, Erzherzog Karl Stephan, Erzherzog Eugen, Erzherzog Wilhelm,

Erzherzog Joseph, Erzherzogin Clotilde, Erzherzog Ernst, Erzherzog Sigismund, Erzherzogin Marie, Erzherzog Heinrich, Herzog Alexander von Württemberg, Herzog Wilhelm von Württemberg, Herzog Nikolaus von Württemberg, Prinz Gustav von Sachsen-Weimar,

Prinz August von Sachsen-Coburg, Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg, Prinz Philipp von Sachsen-Coburg, Prinz August von

Sachsen-Coburg, Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg, Prinz von Lippe-Schaumburg.

Die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften erschienen in folgender Reihe:

Se. Majestät der Kaiser führten Ihre Majestät die Königin der Belgier,

Se. Majestät der König der Belgier Ihre Majestät die Kaiserin,

Kronprinz Erzherzog Rudolph Prinzessin Stephanie von Belgien,

Prinz von Wales Prinzessin Victoria von Preußen,

Prinz Wilhelm von Preußen Prinzessin Gisela von Baiern,

Prinz Leopold von Baiern Gräfin von Flandern,

Graf von Flandern Erzherzogin Marie Theresie,

Erzherzog Karl Ludwig Erzherzogin Alice, Großherzogin von Toscana,

Erzherzog Ludwig Victor Erzherzogin Marie Antoinette,

Erzherzog Ferdinand, Großherzog von Toscana, Erzherzogin Maria Immaculata,

Erzherzog Karl Salvator Erzherzogin Isabella,

Erzherzog Johann Erzherzogin Clotilde, Erzherzog Albrecht Erzherzogin Marie,

Erzherzog Friedrich Erzherzogin Maria Theresia,

Erzherzog Karl Stephan Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg.

Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin geruhten hierauf ungefähr eine Stunde lang Cercle zu halten. Se. Majestät der Kaiser sprachen zuerst das diplomatische Corps, Ihre Majestät die Kaiserin die Damen der Vertreter der fremden Mächte an. Hierauf geruhten Ihre Majestät die Kaiserin Allerhöchstlich auf dem im Fond des Saales angebrachten Sopha niederzulassen, Ihre Majestät die Königin der Belgier und die Gräfin von Flandern nahmen rechts und links auf Fauteuils Platz, und die Musikkapelle hob den neuesten Walzer von Johann Strauß: »Myrtenblüten«, an. Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolph und Ihre königliche Hoheit die durchlauchtigste Frau Prinzessin Stephanie nahmen bald nach Beginn des Walzers zusammen an dem Tische.

Die Tanzordnung war folgende: Polka: »Myrtenblüten«; Polka française: »Pariser Polka«; Quadrille: »Methusalem«; Walzer: »Neu-Wien«; Polka schnell: »Hektograph«; Quadrille: »Carmen«; Cotillon-Walzer: »Nordseebilder«; Polka française: »Fledermaus«; Walzer: »Doctrinen«; Polka française: »Enfantillage«; Polka schnell: »Souvenir de Bade«; Quadrille: »Française«; Walzer: »Wiener Blut«.

Nach einigen Tänzen zogen sich Ihre Majestät die Kaiserin und die Allerhöchsten und höchsten Damen zurück, um Thee zu nehmen.

Kurz vor Mitternacht geruhten Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin Allerhöchstlich in die kaiserlichen Appartements zurückzuziehen.

Das herrliche Fest, an welchem eine sehr große und überaus glänzende Versammlung theilnahm, war eines der schönsten und denkwürdigsten, welche in den letzten Decennien in der kaiserlichen Hofburg stattfanden.

den. Alle Anwesenden, deren Augen mit größter Theilnahme auf der anmuthsvollen Erscheinung der Prinzessin Stephanie ruhten, waren voll Enthusiasmus über die jugendfrische, liebenswürdige, anmuthsvolle hohe Braut des allverehrten Kronprinzen Rudolph von Oesterreich.

Vermählungsfestlichkeiten in Laibach.

Soirée beim Herrn k. k. Landespräsidenten.

Das altehrwürdige Landhaus, der heutige Sitz der k. k. Landesregierung für Krain, der davor liegende Auersperg-Platz, das alte Rendezvous der Herren und Ritter der »Krajanen Landschaft des Herzogthums Krain zu festlichem Turney«, Palais und Platz davor sie sahen im Laufe der Jahrhunderte schon lange kein so schönes, kein so erhebendes Fest, als die patriotische Feier, die sich anlässlich der Vermählung Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolph mit Ihrer königlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Prinzessin Stephanie in dem großen Repräsentationsjaale der k. k. Landesregierung und unter dessen Fenstern gestern abends entwickelte. Der Herr k. k. Landespräsident für Krain, Andreas Winkler, und dessen Gemahlin hatten für halb 9 Uhr die Gesellschaft Laibachs zu einer Soirée geladen, deren Verlauf sich ebenso glänzend als dem hohen Feste entsprechend gestaltete.

Der große Saal, in dem sich die Geladenen versammelten, der ehemalige Sitzungssaal der krainischen Landschaft, war im Fonde mit den Büsten Ihrer k. und k. Apostolischen Majestäten und den bestgetroffenen Porträts des durchlauchtigsten höchsten Brautpaares in vorzüglichem Arrangement von exotischen Gewächsen geschmückt und erstrahlte in hellstem Lichterglänze.

Schon um die gegebene Stunde trafen zahlreiche Gäste ein, die vom Hausherrn und der Hausfrau in der ihnen eigenen liebenswürdigsten, herzugewinnendsten Weise empfangen wurden.

Unter den Erhienenen bemerkte man die meisten Mitglieder des hochwürdigen Domcapitels, an der Spitze in Abwesenheit Sr. Gnaden des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs den hochwürdigen Herrn Domprobst J. Supan und den hochwürdigen Herrn Probst Dr. Jarc, ferner Sr. Excellenz den Herrn FML. und Divisionär Ritter v. Stubenrauch, den Herrn WM. v. Keller, die Spitzen der k. k. Civil- und Militärbehörden und des k. k. Officierscorps der hiesigen Garnison, sowie die Vertreter der krainischen Landschaft, an der Spitze Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Johann Bleiweis sammt Gemahlin und den Stellvertreter des Herrn Landeshauptmannes im Landesauschusse, Herrn Karl Deichmann, die Vertreter der Stadtgemeinde und des Magistrates Laibach, zahlreiche Vertreter der Aristokratie sowie aller übrigen Stände und eine Anzahl von durch ihr humanitäres Wirken und ihre sociale Stellung ausgezeichneten Damen unserer Stadt. Immer kamen neue Gäste und nur schwer konnte die Zufahrt gewonnen werden, da der Auersperg-Platz, dessen Häuserviereck in prächtigster Beleuchtung erchien, von einer vielhundertköpfigen Menge erfüllt war, die trotz des strömenden Regens wacker ausharrte, um an dem programmatischen Ständchen des militärischen Zapfenstreiches theilzunehmen.

Als derselbe durch die Herrengasse erchien und vor den Fenstern des Herrn k. k. Landespräsidenten Halt machte, erschollen brausende enthusiastische Hoch-

und Vivio-Rufe, die ununterbrochen herauf- und schier die Klänge der Musikpelle des k. k. 26. Infanterie-Regiments Großfürst Michael überlöteten. Nach dem Weiterzuge des Zapfenstreiches, der von den Fackelträgern des allgemeinen krainischen Veteranenvereins und der Laibacher freiwilligen Feuerwehr begleitet war, vertheilte sich die Gesellschaft in die an den Repräsentationsjaal stoßenden Apartments und verblieb da bis gegen die Mitternachtsstunde. Das Buffet bot auf den Tafelauffäßen als sinnigstes Souvenir Bonbons mit den Porträts der Majestäten und des durchlauchtigsten höchsten Brautpaares. Die Soirée, welche in allen Theilen dem hohen Anlasse in würdiger Weise entsprach, bildet jedenfalls den Glanzpunkt der in unserer Stadt zur Feier der Vermählung Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolph stattgehabten und stauffindenden Festlichkeiten.

Allgemeine Stadtbeleuchtung.

Die vom Herrn Bürgermeister über Beschluß des Gemeinderathes an die Bevölkerung der Landeshauptstadt Laibach gerichtete Einladung: den Vorabend der Vermählung Sr. k. k. Hoheit unseres allgeliebten durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolph durch eine allgemeine Stadtbeleuchtung zu feiern, fand gestern abends eine allseits freudige und im wahren Sinne des Wortes glänzende Ausführung. Mit sichtlicher Freude waren alle Bewohner unserer Stadt ohne jeglichen Unterschied daran gegangen, der willkommenen und von berufener Seite ergangenen Einladung nachzukommen und so die seit altersher tief eingewurzelten Gefühle treuester Loyalität, welche die Stadt Laibach bei jeder Gelegenheit befeuert, auch diesmal wieder in einer außerordentlich sichtbaren Weise zum Ausdruck zu bringen. Bis in die entferntesten Stadttheile und Gassen war jedes Haus und in jedem derselben wieder jedes Fenster ohne Ausnahme hell, zumtheil auch glänzend erleuchtet, sowie auch in anderer Weise reich geschmückt. Auch ließ es der größere Theil der Hausbesitzer und Parteien diesmal nicht bei der gewöhnlichen Kerzenbeleuchtung bewenden, sondern war bemüht, durch größeren Aufwand hervorragende Beleuchtungseffekte zu erzielen. Allen voran verdient diesbezüglich wohl das Rathhaus genannt zu werden, dessen Front in einem wahrhaft blendenden Lichtmeer prangte. Dasselbe war durch eine Unzahl — gewiß über tauend — die ganze Mittel-front einräumender kleiner Gasflammen erzielt, in deren innerem Felde gleichfalls in flammender Gaschrift die verschlungenen Initialien des hohen Brautpaares, überragt von einer glänzenden Krone, leuchteten und den ganzen Raum in taghellem Lichte erglänzen ließen. Vor den Stufen des Rathhauses, an den beiden Ecken, standen zwei mächtige, schön geformte Candelaber, aus deren oberer Oeffnung in Form einer Opferschale fackelartige Gasflammen loderten. Das ganze Arrangement sowie die von der hiesigen Gasanstalt tadellos besorgte technische Ausführung waren ebenso reich als geschmackvoll und lockten ununterbrochen massenhafte Zuschauer an.

Besonders schön hatte auch der Casinoverein sein großes Gebäude geschmückt, in dessen hell erleuchteten Fenstern die massiven Büsten des hohen Brautpaares und große Vasen prangten, während der Balkon in einen mit vielen Lichtern und Lampions erleuchteten Blumengarten verwandelt war, aus dessen Mitte eine Gasfonge hervorstrahlte. Einen glänzenden Anblick gewährten auch alle jene Häuser, deren Fronten oder Balkons mit hunderten, eng aneinander gestellten

Leuchtgläsern decorirt waren, wie man deren mehrere sehen konnte. Auch die Zahl der mit transparenten Bildern des hohen Brautpaares, Wappenschildern, Feuersternen, Keisiggewinden, bunten Lampions, Fahnen, sinnigen und herzlichen Inschriften geschmückten Fenster gieng wohl in die vielen Hunderte, gab es doch nur wenige Häuser, in denen nicht das eine oder das andere der hier genannten Decorationsmittel zum Schmucke verwendet worden wäre. Um uns dem Vorwurfe der Unvollständigkeit, die im vorliegenden Falle allerdings leicht entschuldbar wäre, nicht auszuweichen, können wir uns selbstverständlich nicht in eine detaillierte Aufzählung oder nähere Bezeichnung der besonders schön geschmückten Häuser einlassen und bemerken daher nur nochmals, dass die gestrige Stadtbeleuchtung den gehegten Erwartungen mehr als entsprochen hat und eine ebenso allgemeine als reiche und freudige genannt zu werden verdient. Theilweise wurde der Effect derselben allerdings durch den leichten Regen beeinträchtigt, der mit kurzen Unterbrechungen von 7 Uhr abends an niedergieng und die Communication in den Straßen wesentlich erschwerte, obwohl der Regen zum Glück nicht so bedeutend war, um die Beleuchtung selbst nachhaltig zu stören. Trotzdem wogte bis gegen Mitternacht ein ungewöhnlich zahlreiches, nach Tausenden zählendes Publicum in den Gassen und Plätzen der Stadt, das sich ab- und zugehend, jedoch in größter Ordnung und Ruhe, die Beleuchtung ansah.

Vom Balcon des Theatergebäudes aus unternahm der technische Verein den angekündigten Versuch, mit Zuhilfenahme einer Syreischen Lampe und einer von Herrn Tönnies beigegebenen, an der nördlichen Ecke des Theaters postierten fünf-pferdekraftigen Locomobile den Congressplatz elektrisch zu beleuchten. Der Versuch ist allerdings nur theilweise gelungen, insofern nämlich, als die gehoffte constante Lichtstromerzeugung nicht erzielt wurde. Wir wissen zur Stunde zwar nicht, welches nisi hier hindern in den Weg trat, und beschränken uns daher darauf, zu constatieren, daß das Licht, welches die elektrische Lampe warf, zwar sehr hübsch und so hellleuchtend war, daß man selbst auf weitere Entfernung mittleren Druck ganz gut zu lesen vermochte, doch kann von einer andauernden und gleichmäßigen Beleuchtung keine Rede sein, indem die erzielten Lichtstrahlen jedesmal höchstens nur wenige Minuten andauerten und dann wieder verlöschten. Die durch mehrere Stunden fortgesetzten Experimente wurden von zahlreichen Zuschauern mit großem Interesse verfolgt.

Zapfenstreich und Serenade.

Die in das Programm der gestrigen Festlichkeiten eingestellte, vom Männerchor der Laibacher Citalnica und anderen nationalen Vereinen zu veranstaltende Gesangs-serenade vor der Wohnung des Herrn k. k. Landespräsidenten ist zwar infolge der regnerischen Witterung entfallen und — dem Vernehmen nach — auf einen späteren Tag verschoben worden, dagegen hat der musikalische Zapfenstreich unbehindert stattgefunden. Zu diesem Behufe versammelten sich der Veteranenverein und die freiwillige Feuerwehr, beide mit Fackeln und Windlichtern ausgestattet, um halb 9 Uhr abends vor der Coliseumskaserne, vereinigten sich daselbst mit der Musikpelle des 26. Infanterieregiments und zogen von hier aus in geschlossener Reihe über die Wienerstraße, Schellenburggasse, Congressplatz und Herrengasse auf den Auersperg-Platz,

Feuilleton.

Oesterreich und Belgien.

Das Herz und Geist mächtig bewegende hocherfreuliche Fest der Vermählung unseres geliebten Kronprinzen Erzherzog Rudolph mit der gefeierten Prinzessin Stephanie von Belgien ruft in dem Geschichtsfreunde eine Fülle von Erinnerungen wach an die im Buche der Geschichte verzeichneten personellen und staatlichen Beziehungen zwischen den österreichischen und belgischen Ländern, und zu des Oesterreichers nicht geringer Befriedigung tönt als Echo dieser geschichtlichen Reminiscenzen aus dem belgischen Volke her noch heute zurück die vielfach dankbare Erinnerung an die Zeiten, da edle Fürsten aus dem altberühmten Hause Habsburg als Freier holder Fürstentöchter Burgunds und Belgiens frohbegrüßt in die flandrischen Städte einzogen und dann als Herren der damaligen Niederlande unter dem Volke lebten oder ihm die besten Sprossen der Familie als Statthalter und Statthalterinnen sandten.

Aus dem reichen und schönen Burgund, der Quelle von Belgiens Herrlichkeit und Opulenz, holte sich schon Kaiser Rudolph I. von Habsburg seine zweite Gemahlin, die überaus schöne Herzogin Agnes von Burgund (1284), die, trotzdem sie bei dem Tode ihres kaiserlichen Ehegemahls erst 21 Jahre zählte, doch fortan in treuer Erinnerung, an den glorreichen Kaiser und Herrn und bis an ihr Lebensende den Wittwen-schleier trug.

Und beiläufig hundert Jahre später lenkt wieder ein Habsburger, Herzog Leopold IV., seinen Blick auf ein Fürstenthum von Burgund, auf die, wie die Chronik sagt, »mit firtrefflicher Leibes- und Gemüths-schönheit ausgezierte« Katharina, Herzog Philipps des Kühnen von Burgund Tochter, die 1393 seine Gemahlin ward.

Das »Spruchbild« des sonst ziemlich strengen Herzogs »prägentierte zwei die Schnäbel gegen einander lehrende Täublein« mit dieser »Obischrift«:

Fida conjunctio,
Getreu vereint
Man hier erscheint.

An Herzog Leopold IV. Hofe herrschte eine so große Pracht, daß »er es darinnen fast allen zu seiner Zeit lebenden Fürsten weit bevor thäte«, weshalb er auch im Sinne seiner Tage »der Stolz« genannt wurde.

Und wieder waren hundert Jahre nahezu dahingegangen, da, ebenso heiß von den Vätern herbeigewünscht als freudig aufgenommen, vom Kaisersohne Max und der Herzogstochter Maria von Burgund jener neuerliche Bund zwischen den Fürstenthümern von Oesterreich und Burgund geschlossen wurde, den Geschichte und Dichtung in gleich verklärtem Lichte uns darstellen.

Friedrich III., ritterlicher Sohn Theuerdank-Maximilian, er sandte der schönen Erbin von Burgund sein Bildnis, er sandte bald hatte ihr Herz entschieden, »kein andern ihre Hand zu reichen, als dem Sohne des römisch-deutschen Kaisers.«

In den Schlössern und Gallerien von Belgien und Oesterreich vereinigen die herrlichsten Bilder, die »aus West und Decke quellen«, diese für beide Staaten so folgenreiche Heirat. Noch heute blättern wir in dem von der Meisterhand Dürers entworfenen Triumphzuge Maximilians mit allem Hochgefühl freudigen Entzückens über den Glanz und die Pracht, die beim Hochzeitsfeste des edlen und muthvollen Fürsten mit der vielumwobenen Herrin von Burgund geherricht, und im farbenreichen Festzuge, da sehen wir in der Fülle der Wappenschilder und Fahnen, die zum Zeichen der Vereinigung der Fürstenthümer und ihrer Länder ohne Wahl durch einanderwogen, auch hochgehalten von Edlen Krains prangen: das Wappenbild unseres theueren Heimatlandes! — Ein heimlicher Dichter, Anastasius Grün, hat im »letzten Ritter« mit der ganzen jugendfrischen Kraft seines poetischen Schaffens Maximilians unendliche Liebe zu seiner Marie von Burgund im Liebe und unvergleichlich schön zum Ausdruck gebracht, und wie der Theuerdank »seine Ehrenreich« nie vergessen konnte, das faßt unser Dichter mit unübertrefflichem Genie in die Worte:

... immer, wenn man Maxen Mariens Namen genannt,
Barg er sein Aug' und die Thräne, die glänzend drinnen stand.

Die »burgundische Hochzeit« Maximilian I., sie hat dem Hause Habsburg zunächst die Verbindung mit den reichgehegneten Niederlanden, in weiterer Folge aber die Welt Herrschaft eingebracht.

Es kann hier nicht der Ort sein, auf die ferneren Schicksale der Niederlande unter den spanischen Fürsten

